Arbeit 557701

Die Verfasser konzipieren die umgestaltete Fußgängerzone als ‚Grünen Salon', in dem durch den Abbruch der Arkaden Raum für großzügige Baumpflanzungen, Spiel und Aufenthaltsbereiche entsteht. Diese kreisförmigen Flächen und Einbauten sind in lockeren Gruppen entlang der westlichen Straßenseite angeordnet. Die Arbeit bietet die Chance, dem Straßenraum ein neues, zeitgemäßes Gesicht zu geben. Das asymmetrische Straßenprofil wird allerdings auch kritisch diskutiert, da die angrenzende Bebauung, die Erdgeschossnutzungen und auch die Besonnung keine so starke Differenzierung nahelegen. Auch die Akzeptanz durch die Anlieger erscheint durch diese Setzung fraglich: die Vorbereiche auf der westlichen Seite sind durch Einbauten und Pflanzflächen in ihrer Nutzung und Aneignung durch Einzelhandel und Gastronomie eingeschränkt, die östliche Seite wirkt dagegen eher undifferenziert. Es entsteht eine räumliche Festlegung, die flexible Nutzungsoptionen in der Zukunft eher verbaut.

Die klimatische Verbesserung des Stadtraums durch die zahlreichen Baumpflanzungen wird gewürdigt; das Entwässerungskonzept bleibt dagegen schematisch und kann in den Plänen nicht nachvollzogen werden. Auch die Fällung der nördlichen Baumreihe in der Trogemannstraße wird aus stadtklimatischen Gründen kritisch gesehen.

Die durchgehende Pflasterung von Hauskante zu Hauskante schafft einen großzügigen Raumeindruck, wirkt jedoch beim Gestaltungsvorschlag zum südlichen Eingangsbereich eher undifferenziert. Der Fahrbereich wird gegenüber der Platzfläche nicht abgesetzt, was in der Regel zu nachträglichen Maßnahmen wie Poller o.ä. führt.

Insgesamt bietet die Arbeit einen eigenständigen, modernen Gestaltungsansatz, der jedoch in Teilen etwas formal wirkt.